

Gegen Hürden im In- und Ausland



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Russland ist für deutsche Unternehmen interessant. Schwierig stellt sich

allerdings die Suche nach geeigneten Führungskräften vor Ort dar. Eine wissenschaftliche Arbeit, in Kooperation mit der ICUnet.AG entstanden, untersucht die besten Strategien der Executive Search in Russland (Seite 1).

Wussten Sie, wie schwierig es für Ausländer ist, in Deutschland legal Auto zu fahren? Davon berichten unsere Relocation-Experten (Seite 2).

Schließlich möchten wir uns in dieser Global Visions bei Ihnen, unseren Kunden, herzlich bedanken. Denn erneut wurde die ICUnet.AG mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Unter anderem als eines der wachstumsstärksten Unternehmen Bayerns. Das hätten wir ohne Sie nicht geschafft (Seite 3).

Viel Spaß mit der neuen Global Visions!

Herzlichst

Ihr Dr. Fritz Audebert

In dieser Ausgabe

Verfallsdatum

Ausländische Führerscheine gelten in Deutschland nur 185 Tage.

Auszeichnung

Die ICUnet.AG gehört zu den wachstumsstärksten Firmen Bayerns.

Kulturklischee

In Indien ist sie heilig und wird hoch verehrt: Die Kuh.

„War for Talent“ in Russland Suche nach Führungskräften benötigt ausgefeilte Strategien

„Deutsche Werte wie Perfektion zählen in Russland heute als Argument für deutsche Produkte“, sagt die Russland-Expertin der ICUnet.AG, Natalia Spartakova. „Damit knüpfen die heutigen Unternehmen an historische Erfolge an, die Deutsche schon unter Katharina der Großen in Russland feierten.“

Zahlen des statistischen Bundesamts bestätigen die Marktchancen: Die deutschen Ausfuhren nach Russland wuchsen im Jahr 2007 um über 20 Prozent, im ersten Quartal 2008 sogar um über 25 Prozent. Um den Markt jedoch konsequent zu erschließen, benötigt ein Unternehmen vor Ort eine schlagkräftige Struktur mit geeigneten lokalen Führungskräften. Sie zu finden, erweist sich als Herausforderung.

Die Diplom-Kulturwirtin Susanne Altrichter hat aktuell die Rolle deutscher Unternehmen im „russischen War for Talent“ untersucht. Ihr Abschluss entstand in Kooperation mit der Universität Passau, Kienbaum Executive Consultants und der ICUnet.AG. „Die Suche nach guten Führungskräften ist in Russland nicht einfach“, stellt Altrichter fest. Ausschlaggebend sei die richtige Suchstrategie. „Denn letztlich gibt es in Russland derzeit kein einheitliches Idealbild von Führungsverhalten und damit auch nicht den einen Idealtypus einer Führungskraft.“

Zwei Bewerbertypen

Differenziert nach dem Alter hat sie im Wesentlichen zwei Bewerbertypen ausgemacht. Auf der einen Seite finde man junge, durch die Um- und Aufbrüche seit 1990 geprägte, hoch motivierte Kandidaten. Sie sind mit dem westlichen Dienstleistungsgedanken vertraut und



Wer ist geeignet? In Russland stellt die Suche nach Führungskräften eine Herausforderung dar.

Bild: Yuri Arcurs - Fotolia.com

nehmen westliche Vorstellungen von Führung wie flache Hierarchien, Entscheidungskompetenz auf unteren Führungsebenen, Eigenverantwortung und Eigeninitiative positiv wahr. Andererseits wechselt diese hoch ambitionierte Gruppe schnell den Arbeitgeber, wenn sie sich bei einem anderen Unternehmen bessere Entwicklungschancen oder schlicht ein höheres Einkommen verspricht. Darüber hinaus neigen junge russische Führungskräfte tendenziell zu größeren Risiken, weil sich risikoreiches Verhalten gerade in den 90ern wirtschaftlich oft ausgezahlt hat.

Auf die Besonderheiten einlassen

Laut Altrichter lohnt sich ein Blick auf einen zweiten Bewerbertyp: Auf Kandidaten in den Altersgruppen jenseits der 35 oder 45. Zwar bevorzugen diese Bewerber häufig einen hierarchischeren Führungsstil, es fehlt unter Umständen an Vertriebserfahrung oder Serviceorientierung. „Doch bringen sie je nach ausgeschriebener Position große Vorteile mit“, berichtet Altrichter. Ihre Vorzüge liegen in der zu Sowjetzeiten hohen Qualität der technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildung, der größeren Verlässlichkeit und dem höheren Alter, das auch in Deutschland bei Führungskräften mit Reife und Autorität assoziiert wird.

„Die Unternehmen müssen sich auf den russischen Arbeitsmarkt mit seinen Besonderheiten einlassen“, so Altrichter. Das Überstülpen westlicher Führungs- und Managementtheorien sei kontraproduktiv. Sie empfiehlt, im Zweifel die Hilfe spezialisierter Beratungsunternehmen mit Expertise für den russischen Markt in Anspruch zu nehmen.

Quelle: „Deutsche Unternehmen im russischen War for Talent - Prozesse und Probleme der Executive Search im Spannungsfeld kultureller Unterschiede“, Susanne Altrichter, 2008.

Glossar

Spousal Hiring ...

... bezeichnet die Vermittlung beruflicher Perspektiven auch für den Lebenspartner eines ins Ausland entsandten Mitarbeiters.

Neben Angeboten für die Familie wie Kinderbetreuung, Schulgeld oder Sprach- und Integrationscoaching unterstützen die Unternehmen ihre Expatriates mit der Jobvermittlung für den Partner. Dazu kann auch ein Bewerbungstraining gehören, das den Lebenspartner auf die Besonderheiten des Arbeitsmarkts vorbereitet. Die Relocation-Experten der ICUnet.AG bieten solche Trainings immer wieder erfolgreich an.

Vorteile: Der Erfolg eines Auslandsaufenthaltes hängt erheblich davon ab, ob sich die Familie des Expatriates wohlfühlt. Die berufliche Integration des Lebenspartners ist dabei ein wichtiger Baustein.

Führerschein gilt nur 185 Tage

Bürokratische Hürden für Impatriates in Deutschland

„According to German law you're allowed to drive in Germany with a foreign driver's license for 185 days [...]. After that time period, you'll need to have a German driver's license or you'll be driving illegally.“

Mit diesen harten Fakten sieht sich jeder nach Deutschland entsendete Mitarbeiter (Impatriate) konfrontiert, der hierzulande mit einem ausländischen Führerschein Auto fahren will. Die sogenannte „Umschreibung eines ausländischen Führerscheins“ ist mehr oder weniger nervenaufreibend, zeitaufwändig und teuer - je nachdem, aus welchem Land der Führerschein stammt, in welche Gemeinde der Impatriate in Deutschland

zieht und welche Daten auf dem Führerschein vermerkt sind. So ist es kein Wunder, dass sich ein Australier diskriminiert fühlt, wenn er in Deutschland trotz 20-jähriger Fahrpraxis die theoretische und praktische Führerscheinprüfung ab-

solieren muss, während der Kollege aus Neuseeland mit dem Theorie-Test davonkommt. Und der Trainee aus Singapur darf sogar seine Fahrlizenz ganz einfach gegen den deutschen Führerschein eintauschen.



Der Ablauf des Services zur Führerschein-Umschreibung

ist bei der ICUnet.AG in der Theorie klar vorgezeichnet:

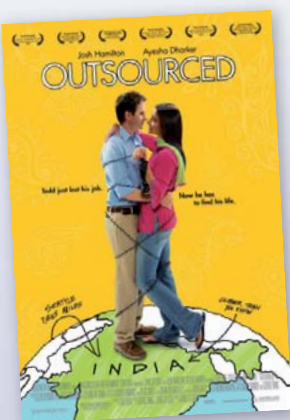
- Beurteilung und Einordnen des Falles anhand der Dokumenten- und Sachlage
- Organisation der Übersetzung
- Klärung der spezifischen, lokalen Gegebenheiten der Behörde am Wohnort des Impatriates
- Entwurf und Anforderung einer schriftlichen Bestätigung der zuständigen Personalabteilung, um das Konfiszieren des Heimatführerscheins zu vermeiden
- Gegebenenfalls Anleitung zur Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses, eines Sehtests und einer Fahrschulanmeldung
- Organisation der Begleitung zur Antragstellung
- Nachverfolgung der Anträge durch die Instanzen

Doch so richtig spannend wird es, wenn das Telefon klingelt und ein verzweifelter Japaner bei EuropCar sitzt, wo man ihm die Herausgabe seines Mietwagens nach Vorlage des japanischen Führerscheins verweigert. Oder wenn dringend ein außerplanmäßiger Fahrschulwechsel für den Ehepartner aus China zu organisieren ist, weil es unüberwindbare persönliche Differenzen mit dem Fahrlehrer gibt. Oder wenn bei der Vorbereitung der Unterlagen auffällt, dass ein falsches Geburtsdatum auf dem Führerschein steht.

Die bürokratischen Hürden ließen schon so manchen Impatriate unfreiwillig zum Fußgänger werden. Wenn dann noch ein Durchfallen durch die Fahrprüfung zu den Anfangserfahrungen in Deutschland gehört, ist das „Entsendungs-Trauma Deutschland“ vorprogrammiert. Dies zu vermeiden, ist die spannende Herausforderung, der sich die Relocation-Experten der ICUnet.AG täglich neu stellen.

Der Interkulturelle Filmtipp

Outsourced - Auf Umwegen zum Glück



Der Amerikaner Todd Anderson leitet ein Callcenter in Seattle, das jede Menge amerikanischen Kitsch an amerikanische Kunden verkauft. Doch dann wird das Callcenter aus Kostengründen nach Indien ausgelagert. Todd behält seinen Job unter der Prämisse, dass er in Indien seinen Nachfolger einarbeitet. Kaum in Mumbai angekommen, fühlt sich der sympathische Amerikaner völlig überfordert von der indischen Kultur, Hitze und Lärm, neuen Gepflogenheiten und zahlreichen Missverständnissen im Alltag und im Arbeitsteam. Todd lässt kein Fettnäpfchen aus, bis er bereit ist, sich auf Land und Leute wirklich einzulassen und er begreift, dass auch er dazulernen muss. Eine erfrischend romantische Komödie über das Aufeinanderprallen unterschiedlicher Kulturen und den Weg eines Einzelnen zu seinem Glück. Der Film ist auf DVD erhältlich.

Zum Thema Indien siehe auch Kulturklischees auf Seite 4.



Aus den Händen der bayerischen Wirtschaftsministerin Emilia Müller (rechts) erhielten die Vertreter der ICUnet.AG die Auszeichnung „Bayerns Best 50“.

Award: Bayerns Best 50 Staatsministerin Müller würdigt die ICUnet.AG

Die ICUnet.AG gehört als einziges Unternehmen in Niederbayern zu den aktuellen Trägern der vom Bayerischen Staat verliehenen Auszeichnung „Bayerns Best 50“. Das Unternehmen ist erneut unter den Deloitte Technology Fast 50 platziert und zählt zu den bayerischen Finalisten im Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstands“.

Bei der festlichen Preisverleihung am 2. Juni in der Münchner Residenz würdigte Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, die ICUnet.AG als eines von 50 herausragenden bayerischen Unternehmen, das in den vergangenen fünf Jahren ein überdurchschnittliches Mitarbeiter- und Umsatzwachstum erzielte. Die Ehrung solle Zeichen für alle Unternehmen in Bayern setzen und positive Anstöße geben, um neuen Herausforderungen aktiv zu begegnen.

Bei den Bewertungskriterien für die Prämierung gab das Ministerium den Bewerberunternehmen strenge Maßstäbe vor. Bewerben konnten sich alle inhabergeführten Unternehmen mit

Sitz in Bayern und mit einer dynamischen Umsatzentwicklung und einem starken Mitarbeiterwachstum in den letzten fünf Geschäftsjahren.

Zum zweiten Mal erhält die ICUnet.AG 2008 die Auszeichnung „Deloitte Technology Fast 50“ für ihr Unternehmenswachstum. Der genaue Platz im Ranking unter den Top 50 ist bis zur offiziellen Preisverleihung noch geheim. Das Wirtschaftsmagazin ‚Capital‘ wird über das Ranking exklusiv berichten. Schließlich hat sich das Unternehmen unter den sechs bayerischen Finalisten für den „Großen Preis des Mittelstands“ platziert.

Dank an die Kunden

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnungen“, so Dr. Fritz Audebert, Vorstandsvorsitzender der ICUnet.AG. „Wir schätzen uns glücklich, unseren Beitrag zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland leisten zu können. Hierfür möchten wir insbesondere unseren Kunden herzlich danken, denn die Auszeichnung spiegelt nicht zuletzt das Vertrauen unserer Kunden in unser Unternehmen wider.“

Neu im Team

Die ICUnet.AG freut sich auf tatkräftige Unterstützung von:



» **Christian Angerer** absolviert bei der ICUnet.AG eine Ausbildung zum Bürokaufmann.



» **Johannes Brauns** unterstützt nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung zum Immobilienkaufmann weiterhin das Relocation-Team.



» Das Team Immigration erhält Verstärkung von **Nadine Hartung**, M.A. Internationales Informationsmanagement und BWL.



» **Jacqueline Kotte**, BA in Languages und Business Administration, ergänzt als interkulturelle Beraterin mit Expertise für China das Team Interkulturelle Trainings.



» **Janet Krautwurst** unterstützt als Personalreferentin den Vorstand im Bereich Personalentwicklung sowie bei der Umsetzung strategischer Ziele im Personalbereich.



» **Björn Minx**, Diplom-Wirtschaftsanglist, koordiniert als Key-Account Manager die Mitarbeiterentsendungen nach Deutschland.



» Diplom-Kulturwirt **Matthias Plück** unterstützt den Vorstand im Bereich Vertrieb.



» **Michaela Schmid** hat Erfahrung im Bankwesen und verstärkt das Team Expatriate Management. Sie freut sich darüber hinaus auf Ihre Anrufe.



» **Natalia Spartakova**, Absolventin des Masterstudiums „Euroculture“ im Rahmen des Erasmus Mundus Programms, bringt ihre internationale Erfahrung in das Team Potenzialanalyse und Online-Services ein.

Kulturnotizen

Worüber Europa lacht

Herzhaftes Lachen beansprucht 17 Gesichtsmuskeln und sportliche 80 Muskeln insgesamt. Lachen ist eine universelle Sprache - erfrischend, befreiend und entspannend. Es ist ansteckend. Niemand kann ihm widerstehen. Doch verschiedene Kulturen lachen über unterschiedliche Dinge.



Auf die Sprache kommt es an, ganz besonders beim Humor.

In Großbritannien gehört Humor zum Alltag. Humor ist normaler, alle Grenzen überschreitender und zentraler Bestandteil des Lebens. Nahezu in jeder Situation erzählen die Engländer einen Witz, lachen über sich selbst oder machen eine trocken-bissige Bemerkung. In geschäftlichen Situationen lockert fast immer ein Witz oder Wortspiel zu Anfang eines Meetings oder einer Verhandlung die Atmosphäre auf.

In Deutschland dagegen ist Humor eine schwierige Sache! Im Businessmeeting ist

ein Witz nicht angebracht, es wirkt unseriös und nimmt dem Geschäftstreffen die gebührende Ernsthaftigkeit. Böse Zungen behaupten, dass die Deutschen nur lachen, wenn sie wissen, dass sie lachen sollen; so zum Beispiel in der närrischen Zeit des Karnevals.

Die Themen über die Europa lacht, sind sich ähnlich: So sind Politiker gern Zielscheibe des Spotts. Auch gibt es in jedem Land bestimmte Regionen oder Bevölkerungsgruppen, auf deren Kosten man sich belustigt. Die Madrileños beispielsweise spotten über die als geizig titulierte Katalanen. Dagegen sind für die Katalanen die Madrileños dreist und die Galicier haben einen witzigen Akzent. Italiener nehmen gern Carabinieri aufs Korn, die im Volksmund als nicht besonders intelligent gelten.

Obwohl jeder gern lacht und das auch noch über sehr Ähnliches, sollte man im Ausland stets bedenken, dass Witze nur schwer zu übersetzen sind. Ein hohes Einfühlungsvermögen für die andere Kultur und Sprache ist daher auch in Sachen Humor entscheidend.

IMPRESSUM

Herausgeber: ICUnet.AG
 Fritz-Schäffer-Promenade 1 • 94032 Passau
 Tel.: +49 (0) 8 51/98 86 66-0 • Fax: +49 (0) 8 51/98 86 66-70
 info@icunet.ag • www.icunet.ag
 Redaktion: Corinna Meurer, Carolin Hacker, Katrin Beck,
 Christian Omonsky



Kulturklischees

Die heiligen Kühe Indiens

Hierzulande weidet sie auf der Alm, steht im Stall oder versüßt Kindern im lila Gewand den Genuss von Schokolade – die Kuh. In Indien dagegen findet man sie überall. Sie ist heilig und hoch verehrt.



Handkarren, Fußgänger, Fahrradfahrer, Autos, Rikschas und Motorroller - der Verkehr Indiens scheint für Europäer keine Regeln zu haben und niemals zum Erliegen zu kommen. Niemals? – Nein! Unbeirrt vom lärmenden Verkehr rings herum trottet eine Kuh gemächlich über eine mehrspurige Hauptverkehrsstraße in der 13-Millionen-Metropole Neu Dehli, legt auf halbem Weg eine Pause ein, ignoriert das Hupkonzert der heranahenden Autos genauso wie die quietschenden Reifen der Motorrad-Rikschas und stoppt damit den gesamten Verkehr. Denn: Kühen gebührt ein gewisses Maß an Respekt. Sie ist zu ehren, zu achten und dem hinduistischen Glauben nach heilig. Millionen gläubiger Inder verehren sie.

In der Mythologie hat die Kuh ihre Heiligkeit dem Gott Krishna zu verdanken. Krishna ist die populäre Inkarnation des hinduistischen Gottes Vishnu (Gott der Erhaltung). Nach seiner Geburt gab man Krishna zum Schutz vor einer drohenden Ermordung in die Obhut einer Hirtenfamilie. Dort wuchs er als Hirtenjunge

zusammen mit Kühen auf. Die Kühe gaben ihm alles, was er zum Leben bedurfte.

Die Kuh in Indien nimmt bis heute eine bedeutende Rolle sowohl im Alltagsleben als auch bei religiösen Riten der Menschen ein. Die Kuh ist Symbol der Fürsorge und Lebenserhaltung. Sie ist Lebensspenderin, die dem Menschen alles zum Leben gibt.

Das Überleben der Menschen, vor allem auf dem Land, hängt bis heute noch erheblich von ihr ab. Aus ihrer Milch gewinnt man vielfältige Lebensmittel wie Joghurt und Butterschmalz. In der Landwirtschaft ist sie für viele Bauern die einzige Stütze beim Bewirtschaften der Felder. In Städten und Dörfern ist ihr Dung für Millionen das wichtigste Heizmaterial. Zudem ist Kuhdung beim Bau von Häusern als Bindematerial unerlässlich und auf den Feldern ein wirksamer Dünger. Ihr Urin hat heilende und antiseptische Wirkung und findet in der traditionellen Ayurveda-Medizin als Arzneimittel gegen Krankheiten Verwendung.